



Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer e.V.

Presse-Information

*Februar 2024*



*Über Formschnitt-Techniken an Weihnachtsbäumen informierten in den Kulturen von Gut Glasau Leweke von Hoff und ihre Berater Sören Willadsen und Allan Löhndorf.*

## **Wissenschaft für den Weihnachtsbaum**

**Wintertagung der Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) bekräftigt Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein**

**Hohwacht** – Mit den Herausforderungen des Klimawandels befasst sich die Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (LKSH). Auf der Wintertagung der IGW in Hohwacht (Kreis Plön) an der Ostsee wurde der Kooperationsvertrag bestätigt. Der

Fachbereich Weihnachtsbaumkulturen der LKSH berät die 80 Familienbetriebe aus ganz Deutschland und Österreich, die in der IGW zusammengeschlossen sind. Aktuell laufen Versuche zur Klimaresilienz mit Hilfe spezieller Untersaaten; die Erforschung von trockenverträglichen Baumsorten ist in Vorbereitung.

Organisiert hatte das Wintertreffen Frank Ostermann (Ellerbek, Kreis Pinneberg) mit Unterstützung durch seine Baumschuler-Kollegen in der IGW: Martin Deutschmann (ebenfalls Ellerbek), Ludger Henkel (Kirchhundem, Kreis Olpe, NRW), Malte Lüdemann (Pinneberg) und Sören Schneider (Rellingen, Kreis Pinneberg). Zum Rahmenprogramm des dreitägigen Treffens der Weihnachtsbaumkulturen zählten Exkursionen in die Weihnachtsbaumkulturen des IGW-Mitglieds Leweke von Hoff auf Gut Glasau (Kreis Segeberg), in den 3000 Hektar großen Forst der Herzoglich Oldenburgischen Verwaltung (Harmsdorf, Kreis Ostholstein) und in das Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp der LKSH in Blekendorf (Kreis Plön).



*IGW-Vorsitzender Peter Geiß (Mitte) mit dem Organisationsteam des 42. IGW-Treffens (von links): Jan-Erik Ostermann, Martin Deutschmann, Sören Schneider, Malte Lüdemann, Frank Ostermann und Ludger Henkel.*

„Wir hatten’s nicht leicht“, so leitete der IGW-Vorsitzende Peter Geiß (Peiting, Oberbayern) untertreibend die Mitgliederversammlung ein, hatten doch im November und Dezember die Wetterkapriolen mit Dauerregen und Schneemassen besonders im Norden und Süden Deutschlands den Waldbauern und Baumschulern die Arbeit enorm erschwert. Wegen des Schlamms konnten die Weihnachtsbäume nicht in den Kulturen gelagert und kaum

abtransportiert werden, an den Verkaufsständen in Schleswig-Holstein gab es fast keinen Tag ohne Regen. Dennoch waren bis Heiligabend nahezu alle Bäume verkauft. Ohnehin scheint sich durch Frostschäden im benachbarten Ausland und wegen Betriebsaufgaben durch den hohen Kostendruck eine Verknappung der Weihnachtsbäume einzustellen. Das könnte den Anbauern nutzen und zulasten der Großhändler gehen, vermutet Peter Geiß.

Sein besonderer Gruß galt in der Versammlung der Hessischen Weihnachtsbaumkönigin Alexa von Lewinski. Den knapp 60 Teilnehmern im Hotel „Hohe Wacht“ stellte sich außerdem der neue Leiter der 45-köpfigen LKSH-Abteilung Forstwirtschaft, Dr. Gerrit Bub, aus Bad Segeberg vor. Er versicherte den Anbauern: „Wir stehen an Ihrer Seite.“ Da die Fichte, der „Brotbaum der Holzwirtschaft“, besonders unter dem Klimawandel leidet, werde intensiv nach beständigen Alternativen gesucht, denn: „Wir brauchen auch in 50 Jahren noch Nadelholz.“ Bereits alte Bekannte der IGW sind Dr. Bubs Kollegen, Thomas Balster, Tobias Plagemann und Dr. Andreas Wrede, die der Versammlung jeweils Einblicke in ihre Fachgebiete gaben. Auch hier stand der Klimawandel mit den langen Trocken-, Hitze- und Regenperioden der vergangenen Jahre im Mittelpunkt. Zwar kommt der mit Abstand meist genutzte Weihnachtsbaum, die Nordmantanne, als Pfahlwurzler besser als die flachwurzeln Fichte mit Trockenzeiten zurecht, doch begünstigt anhaltende Feuchtigkeit den Befall mit Schadinsekten und Pilzen. Nicht immer müssen dann Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen, gezielt kann mit Nützlingen gegengesteuert werden und mit der Untersaat bestimmter Kleesorten, Gräser und Kräuter, die zugleich als natürlicher Dünger wirken.

Welche Pflanzenschutz-Fragen die Weihnachtsbaumanbauer 2023 umtrieben, wusste Thomas Balster aus den Beratungsfragen zu berichten, zum Beispiel: Ein massiver Läuse-Befall, dem glücklicherweise „genug Nützlinge“ begegneten; im nassen Herbst setzten Algenwuchs sowie Weiß- und Nadelschimmel ein. Außerdem waren regional im Mai und Juni Trockenschäden zu verzeichnen gewesen. Tobias Plagemann erläuterte, welche Beratungsleistungen die Kammer über den Rahmenvertrag mit der IGW für deren Mitglieder erbringen kann. Er machte auf eine anstehende EU-Rechtsänderung aufmerksam, die Zulassungen von Pflanzenschutzmitteln in Sonderkulturen weiter einschränken könnte. Dem könne eine „Ausweitung von Zulassungen auf geringfügige Verwendungen“ nach Artikel 51 der Verordnung entgegenwirken, wofür jedoch Gebühren anfallen. Die Bundesverbände der

Obst- und Gemüseanbauer und der Baumschulen hätten dafür schon Zusagen gegeben, die Weihnachtsbaumanbauer sollten sich anschließen, riet Plagemann.

Über die eingangs erwähnte IGW-Forschung zur Klimaresilienz berichtete Dr. Andreas Wrede als Leiter des Versuchswesens der LKSH. Er begleitet auch die Praxis-Empfehlungen des „Untersaaten-Papstes“ Hans Koch (Hallstadt). Als erste Ergebnisse bestätigen sich demnach etliche positive Effekte aus dem gezielten Einsatz von Untersaaten-Mischungen, die auf die jeweiligen Anforderungen des Bodens und der Nutzpflanzen abgestimmt sind. Sogar Stickstoff aus der Luft kann auf diese Weise mehr als ausreichend in den Boden eingebracht werden. Eine möglicherweise negative Auswirkung auf Wuchshöhen müsse näher untersucht werden.

Die Exkursionen der IGW-Mitglieder führten zunächst zum Gut Glasau. Bei Schneeregen erläuterte Leweke von Hoff zusammen mit den Beratern Sören Willadsen und Allan Löhndorf ihren Vereinskameraden in zwei Kulturen die Pflegemaßnahmen und den Formschnitt an ihren Nordmantannen. Im Anschluss lud sie zu einer gemütlichen Kaffeetafel ein. Im LKSH-Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp für Tierhaltung und landwirtschaftliches Bauen werden unter anderem Haltungs- und Fütterungsformen getestet. Die Weihnachtsbaumanbauer, die teils selbst Viehhalter sind, bestaunten die Stallungen mit 450 Kühen und 7000 Schweinen. Ein Thema dort waren die bis 2029 anstehenden neuen Haltungsvorschriften, mit denen die deutschen Bauern gegenüber ihren Kollegen im europäischen Ausland weiter benachteiligt werden.



*Peter Geiß dankte Leweke von Hoff vom Gut Glasau im Kreis Segeberg und ihren Weihnachtsbaumberatern Sören Willadsen und Allan Löhndorf.*



Ebenfalls beeindruckend war für die Waldbauern der Besuch im Forst der Herzoglich Oldenburgischen Verwaltung. Der 25-jährige Förster Simon Delkeskamp, einer von drei Revierleitern, betreut 1000 Hektar Wald, überwiegend Laubgehölze, sowie 1300 Hektar Jagdfläche und 30 Hektar Weihnachtsbaumkulturen. Die länger werdenden Trockenperioden sind auch hier ein Thema. Delkeskamps Ziel ist ein klimastabiler Wald durch Förderung eines gesunden Mischwaldes mit neuen Baumarten: „Wir bewirtschaften den Wald naturgemäß und erhalten das Innen-Klima im Wald.“ Auf Kahlschläge werde verzichtet. Der natürliche Flusslauf der Kremper Au bleibe mit einer 90 Hektar großen Auenlandschaft ohne forstwirtschaftliche Eingriffe erhalten. Sogar ein Seeadlerpaar lebe und brüte dort.



Erinnerungsfoto der IGW vor dem Gutshaus Glasau.

*Die Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) wurde 2004 gegründet. In ihr sind über 80 deutsche und österreichische Familienbetriebe zusammengeschlossen, die sich für den gesunden Weihnachtsbaum aus der Region einsetzen. Die beliebteste Baumart ist mit weitem Abstand die Nordmantanne; ihr Anteil liegt bei über 80 Prozent.*

---

845 Wörter, 6600 Zeichen - Abdruck von Text und Fotos honorarfrei

**Kontakt für Rückfragen:** Peter Geiß, Tel.: +49 170/5405568, 1. Vorsitzender

Pressestelle: Michael Fillies, Tel.: +49 176/41765087

**Mitglieder der IGW als regionale Ansprechpartner** unter [www.i-g-w.de/mitglieder](http://www.i-g-w.de/mitglieder)